



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

SEV Zentralsekretariat
Steinerstrasse 35
Postfach 1008
3000 Bern 6

Telefon +41 31 357 57 57
info@sev-online.ch
www.sev-online.ch

Giorgio Tuti
Direkt +41 31 357 57 07
Mobil +41 79 221 45 64
giorgio.tuti@sev-online.ch

Medienkonferenz SGB 5.6.2020 - Service public

Öffentlicher Verkehr und Logistik

Unverzichtbar, Vertrauen schaffend und Teil der schweizerischen DNS

Giorgio Tuti - Präsident SEV, Vizepräsident SGB

Die Aufforderung, den öV stark zu reduzieren, führte in Rekordzeit zur tiefgreifendsten Fahrplananpassung der Geschichte. Den Mitarbeitenden ist es gelungen, diese Herkulesaufgabe innert weniger Tage und ohne nennenswerte Probleme zu bewerkstelligen. Ebenso reibungslos konnte das System in den letzten Tagen wieder hochgefahren werden. Auch die Post, das mit Abstand grösste Logistikunternehmen der Schweiz wurde vor enorme Herausforderungen in der ganzen Logistikkette gestellt. So hat die Zahl der Pakete selbst die Rekordergebnisse des Weihnachtsgeschäfts und vom Black Friday um 2 Millionen Pakete übertroffen. Ohne die auf Spitzenzeiten ausgerichtete Infrastruktur wäre die Nachfrage kaum zu bewältigen gewesen.

Möglich war dies auch dank der Tatsache, dass Service-public-Unternehmen mit einem Auftrag zur Grundversorgung eher über genügend und gut ausgebildetes Personal verfügen, als Unternehmen, die einer reinen Marktlogik gehorchen.

Funktionierende Logistik schafft Vertrauen

Die Hamsterkäufe in den ersten Tagen des Lockdowns haben gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Bevölkerung dem Gütertransport auf der Strasse wie auch auf der Schiene voll vertraut. Nur wenn die Menschen sehen, dass die Güter des täglichen Bedarfs in genügender Menge vorhanden sind und dass auch der Transport in die Läden oder nach Hause funktioniert, können Hamsterkäufe vermieden werden. Die zentrale Funktion der Logistik in einer solchen Krise legitimiert das starke Engagement des Staates durch eigene Betriebe, denn mit der stets gewährleisteten Versorgung steht und fällt das Vertrauen der Bevölkerung in das Notrechtregime.

Systemführerschaften, gesetzlichen Regulierungen und gut funktionierende Sozialpartnerschaften zahlen sich aus

Dass die tiefgreifendste Fahrplananpassung der Geschichte unter der Beteiligung von rund 130 Transportunternehmen nicht ins Chaos geführt hat, verdanken wir auch dem Prinzip der Systemführerschaften im öV. Die Systemführer SBB (Schiene) und Postauto (Strasse) sorgten für die Umsetzung der Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) in den Bereichen Angebot, Schutz der Kunden/-innen und Mitarbeitenden sowie Kundeninformation und Kulanz. Die einzelnen Verkehrsunternehmen waren für die verbindliche Umsetzung der Vorgaben verantwortlich. So hatten die Unternehmen auch ihre Fahrpläne fortlaufend untereinander zu koordinieren und dabei auf die Gewährung der Anschlüsse innerhalb des Fern- und des Regionalverkehrs zu achten.

In der Logistik haben sich die bestehenden gesetzlichen Regulierungen in der Krise eindeutig bewährt und deren Weiterführung ist mehr als gerechtfertigt. Auch eine starke Post, die als Service-public-Unternehmen die ganze Palette der Dienstleistungen anbietet, hat sich als sehr nützlich erwiesen. Das Unternehmen verfügt über eine robuste Infrastruktur und kann sich rasch an geänderte Bedürfnisse anpassen.

Die ungewohnte Situation, die schnelle Entscheide und rollende Anpassungen innert kürzester Zeit verlangte, war für alle sehr herausfordernd. Die Situation war insbesondere für die Mitarbeitenden, die weiterhin an der Front in direktem Kundenkontakt standen, belastend. Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnten, dank den durch die gelebten Sozialpartnerschaften gut funktionierenden Kontakten mit den Arbeitgebern, Anliegen direkter und unkomplizierter angegangen werden, was im Krisenmodus beiden Seiten zugutekam.

Ertragsausfälle sind immens

Während der Fahrplanausdünnung sank die Zahl der Reisenden um ca. 80 bis 90% gegenüber dem Normalstand. Auch danach blieben und bleiben die Passagierzahlen vorerst auf unterdurchschnittlichem Niveau. Dies führt bei den öV-Unternehmen zu grossen finanziellen Ausfällen, die pro Monat im Personenverkehr insgesamt im dreistelligen Millionenbereich liegen. Hier steht der Bund in der Pflicht in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Transportunternehmen zu den ungedeckten Kosten, die dem öV wegen der Corona-Krise entstehen, eine Vorlage auszuarbeiten.

Trotz zuverlässigem Betrieb: Vertrauen in den öV massiv geschädigt

Die Corona-Pandemie hat zu einem markanten Einbruch der Nutzung des öV geführt. Das ist aufgrund der Kommunikation in den letzten Monaten nachvollziehbar. Aber es ist absolut notwendig, dass Reisende den öV wieder vermehrt nutzen. Dazu bedarf es einer koordinierten Kommunikationsstrategie von Bund und Unternehmen.

Service public ist krisenresistent und muss es auch in Zukunft bleiben

Die Service-public-Unternehmen in den Bereichen öV und Logistik haben auch in der Krise den Wert der Grundversorgung unter Beweis gestellt. Sie verbinden über die Sprachgrenzen hinweg Stadt, Agglomeration und ländliche Gebiete und garantieren den Transport von Personen und Gütern. Das ist essenziell, da Angebotsreduktionen gravierende Konsequenzen in verschiedenen Lebens- und Wirtschaftsbereichen haben können. Die Mitarbeitenden haben unter grossem Einsatz, sei es an der Front oder im Homeoffice/Büro, unter massivem Druck

zum Zusammenhalt unseres Landes beigetragen. Gut funktionierender Service public ist Teil der schweizerischen DNS, gibt uns Sicherheit und schafft Vertrauen.

- Service public bedeutet ein engmaschiges Grundversorgungsnetz zu haben.
- Service public bedeutet Zusammenarbeit über Unternehmensgrenzen hinweg.
- Service public bedeutet jederzeit genügend Personal zu haben.
- Service public steht allen jederzeit zur Verfügung.

Damit dies auch in Zukunft so bleibt braucht der Service public genügend, gut ausgebildetes und fair bezahltes Personal und den Ausgleich der Ertragsausfälle.